

Erläuterungsbericht

zu den vorbereitenden Untersuchungen der „Papierfabrik Weißenstein“

Ausgangssituation

Die Papierfabrik in Weißenstein, die zum Schluss noch 125 Beschäftigte hatte, stellte im Sommer 2001 ihre Produktion ein. Daraufhin wurde das Insolvenzverfahren eingeleitet. Die Stadtverwaltung und engagierte Bürger hatten daraufhin zügig entsprechende Schritte unternommen, um das Gelände einer neuen, nachhaltigen Nutzung zuzuführen:

- 2001 Erstellung einer Strukturuntersuchung (Schriften zur Stadtplanung, Band 33)
- 2001 Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens Teilgebiet „Weißenstein“ – Ausschnitt „Ehemalige Papierfabrik“ (N 834, N 892, N 1106)
- 2001 Engagierte Bürgerinnen und Bürger finden sich zusammen mit dem Ziel, eine Genossenschaft zu gründen, die Gewerbe, Wohnen, Kunst und Kultur auf dem Areal verbindet.
- 2004 Gründung der Gewerbekultur und Entwicklung der Projektidee
- 2005 Erstes Nutzungskonzept
- 2008 Bewerbung im Programm „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ (0 2069)
- 2009 Aufnahme des Vorhabens als Pilotprojekt des Bundes im Rahmen des Programms „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ (nSEP)
- 2009 Substanzuntersuchung und Sanierungskonzept durch das Architekturbüro Peter W. Schmidt

Gleichberechtigte Partner im Rahmen der Projektarbeit im Programm „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ sind die Stadt Pforzheim, vertreten durch das Amt für Stadtplanung, Liegenschaften und Vermessung, die Gewerbekultur Pforzheim eG und die Baugenossenschaft Arlinger eG. Die Umsetzung der Projektmaßnahmen erfolgte seit Mai 2009.

Konzepte/Ziele

Die Genossenschaft Gewerbekultur Pforzheim eG strebt mit großem Engagement die Reaktivierung des ortsbildprägenden Ensembles der ehemaligen Papierfabrik im Pforzheimer Stadtteil Dillweißenstein an. Der Standort soll unter Teilerhalt historischer Bausubstanz durch einen breiten Nutzungsmix mit den Schwerpunkten Kunst und Gewerbe zu einem lebendigen Stadtbaustein mit hoher Lebensqualität und Impulswirkung für das kulturelle Leben der Stadt entwickelt werden.

Das nSEP-Projekt wurde initiiert, um für den Standort der ehemaligen Papierfabrik eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung voranzubringen und Teile der stadtbildprägenden Bausubstanz vor dem Verfall zu bewahren. Das Areal befindet sich im Eigentum der Papierfabrik AG und wird seit deren Insolvenz von einem Insolvenzverwalter, der von den Gläubiger-Banken beauftragt ist, verwaltet. Die hohen Gewinnerzielungsabsichten der Gläubiger schlagen sich in Planungen nieder, das Gelände in Gänze abzuräumen und einem auf Maximalausnutzung orientierten Konzept zuzuführen. Die Stadt hatte dem Insolvenzverwalter ge-

genüber deutlich gemacht, dass dies entgegen der angestrebten städtebaulichen Entwicklung vor Ort sei und nicht realisiert werden könne.

Die Gewerbekultur ist grundsätzlich bereit, das Areal zu erwerben und befindet sich aktuell in Kaufverhandlungen. Das 4,3 Hektar große Gelände der ehemaligen Papierfabrik Weißenstein bietet viel Platz für Gewerbe, Handwerk, Büros, kleine Läden, Gastronomie, Künstlerateliers und Wohnungen. Durch die gemeinschaftliche Nutzung von Gelände und Räumen, durch Kontakt und gemeinsame Aktionen wie in einem „kleinen Dorf“, können die Menschen, die in der Papierfabrik arbeiten und/oder wohnen, voneinander profitieren. Die Qualität des Projekts liegt in der Vielfalt.

In den letzten Jahren hat die „Gewerbekultur“ mit zahlreichen Aktivitäten erfolgreich versucht, die Mitglieder- und Interessentenzahl zu erhöhen. Angefangen von regelmäßigen Infotreffen über geführte Begehungen des Geländes, Ausstellungen und Pressearbeit, Erstellen einer Infobroschüre sowie einer Homepage (www.gewerbekultur.de), haben die ausschließlich ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder der „Gewerbekultur“ in beachtlicher Weise schon dazu beigetragen, dass das Projekt in der Öffentlichkeit sozusagen „gesetzt“ wurde.

Mai, 25.05.2010